

**Ich habe Licht gehört:  
jetzt gehört es mir und meinem Ohr,  
wie alles andere.**

Poesie, dieses (nicht)-dicke (nicht)-Nichts, das nicht nichts ist, aber auch kein Etwas, aber eine Vibration, ein Schwingen und Zittern, das ALLES "zusammen-schwingt":

ein Zittern, das die ganze Welt "zusammen-schwingt", zu diesem Ganzen, in dem auch ich: mit-schwinge.

Die Luft, mit dem Bogen meiner Gedanken und Bilder aus der Gegenwart, Vergangenheit und eventueller Wünsche, Aussichten und Hoffnungen, zum "Ich", zu dem, was ich "Welt" nenne, gestrichen, und in Schwingung versetzt: sie, diese Luft, zittert.

Auch mein Auge zittert:

dauernde Dauer, die unendlich viele winzige Sprünge macht – mitten im Weiß meines Nicht-Wissens – wie sollte sie nicht? Zittern, um mir die Welt immer wieder still-zu-halten, in der Form sprunghafter Momente anzuhalten. Etwas. Wenigstens ab und zu.

Aber auch die Wörter und die Werte zittern dauernd, stehen niemals still, sind nicht fest oder gar eindeutig, deuten mal auf dieses oder jenes, oft sogar auf ganz Ungewisses und ganz WEISSES. Immer sind sie abhängig von: ALLES. Sie hängen in der (Nicht-)Luft, ab von dem: ALLES, in dem sie gerade gefunden werden, auftauchen und tanzen oder müde in der Ecke sitzen. Sie hängen ab (Schinken) vom Kontext, vom Kon-Bild, von dem, was sie und mich, gerade umschwingt und umgibt. Aber auch das ALLES ist beweglich, hüpfet, springt und tanzt dauernd, wenn sie, die Bilder, alle Wörter, Werte und Gedanken aus allen Ecken, Enden und Winkeln zusammen- und herbeirufen, sie mir ins Auge rufen, damit ich sie – immer wieder neu – zu meinem eigenen Kopf zusammenbauen kann.

**Hund: immer bleibt nichts,  
immer war und ist nichts,  
immer ja und doch,  
da war etwas,  
nicht fest zu Haltendes:**

**ein Licht,  
ein Ton,  
drei Blitze aus springenden Weizenkörnern.**

Es geht um die Neugier wissen zu wollen, wo wir sind, was wir sind. Es ist viel aufregender zu entdecken, dass wir uns auf einer Kugel befinden, auf der wir festkleben, die Hälfte von uns mit dem Kopf nach unten, dass diese Kugel durchs All rotiert, dass es eine mysteriöse Kraft gibt, die uns auf ihr festhält, dass sich diese Kugel um einen enormen klebrigen Haufen aus brennendem Gas dreht, einen Haufen, der von einem Feuer gespeist wird, das komplett verschieden ist von jedwedem Feuer, das wir zu machen imstande sind (ok, inzwischen können wir dieses Feuer machen: das nukleare Feuer); das ist für viele Leute eine viel aufregendere Geschichte als diese Geschichten, die sich die Leute früher erfunden haben, diese Leute, denen das Universum Angst machte und die erzählten, wir lebten auf dem Rücken einer Schildkröte ... und solche Sachen. Das waren wunderbare Geschichten, aber die Wahrheit ist viel besser. Die Freude an der Physik ist für mich, dass sich herausgestellt hat, dass diese Wahrheit großartig und verblüffend ist.

*Richard P. Feynman, Interview, Yorkshire Television, 1979*

**Es ist sieben Uhr. Der Baum hat einen Knick im Gebälk, die Hunde schweifen umher wie Kometen,  
von denen man noch nicht weiß, ob und wo sie einschlagen werden: Sterne im Erdhimmel.**

Wenn man einen Raum ansieht, merkt man, dass man selbst darin ist, ja, sogar, dass dieser Raum in einem selbst ist.  
Ich sitze in einem Zimmer, und der Raum, den dieses Zimmer einnimmt, befindet sich in mir.  
In dem Moment, in dem ich in einem Zimmer sitze, bin ich selbst dieses Zimmer, in dem ich sitze, weil es in mir sitzt.  
Oder: Wo sonst?  
Ist das Zimmer,  
Wo sonst?  
Bin dann ich?

(Auch die Erde ist nur ein Zimmer, das in mir sitzt)